



Eliteläufer kurz nach dem Start: Bei der 50. Austragung feiert der Engadiner auch einen Teilnehmerrekord.

FOTOS: SWISS-IMAGE, ANDREAS GONSETH

Offener Brief zum 50-Jahre-Jubiläum des Engadin Skimarathons

Lieber Engadiner,

Eigentlich heisst du ja Engadin Skimarathon. Aber alle nennen dich einfach «Engadiner». Wenn jemand im Unterland vom Engadiner spricht, dann meint er nicht einen Typ aus dem Engadin, sondern dich. DU bist der Engadiner. Wenn ich «Engadiner» google, dann erscheinen sieben Websites von dir oder deinen Partnern. Erst dann kommt die Engadiner Post – und selbst die berühmte Engadiner Nusstorte bleibt im Internet-Honig auf einer hinteren Seite kleben.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Du bist so unverrückbar wie das Bernina-Massiv, so klar wie die Höhenluft in diesem malerischen Hochtal – und wirkst so heilig wie Weihnachten. In der Schweiz warst du immer die Nummer 1. Schon früh konntest du sechs oder gar sieben Mal mehr Leute in deinen Bann ziehen als der zweitgrösste Langlauf-Event hierzulande. Und international ist nur der Vasalauf in Schweden, der jeweils eine Woche vor dir auf die Bühne tritt, noch begehrter.

Im Hinblick auf deine 50. Inszenierung hast du nochmals Boden gutgemacht, bist nochmals gewachsen. Und hätte dich deine Vernunft nicht gebremst, hättest du den Vasalauf in diesen Tagen wahrscheinlich eingeholt und mehr als 16000 Leute am Start gehabt. Du aber hast gesagt: «Bei 14200 schliesse ich die Tore, mehr Leute ertrage ich nicht.» Ansonsten hättest du von St. Moritz bis Samedan einen Stau riskiert, der an die alltägliche Blechlawine von Urdorf-Nord bis Winterthur-Töss erinnerte. Als treffsicherer Fussballer würdest du sagen: lieber Vollrist als Gubrist!

Man muss dir zugutehalten: Du siehst mit 50 Jahren noch richtig gut aus, und es scheint, als ob du mit zunehmendem Alter immer attraktiver wirst – ähnlich wie Roger Federer. Die sportlichen Frauen fahren voll auf dich ab. In jeder Hinsicht. Deine Anziehungskraft ist unglaublich. Blake Shelton, «the sexiest Man alive», wirkt neben dir wie ein unrasierter Country-Sänger aus dem Unterengadin,

Dwayne «The Rock» Johnson wie ein Bräzzelibub, ja, selbst der Corvatsch, dieser imposante Berg, verkommt in diesen Tagen zum unbeachteten Statisten.

Du bist zweifellos ein Star: Mehr als 14000 Leute haben mindestens 100 Franken bezahlt, um dich erleben zu können. Und wenn ich mich so umhöre, dann habe ich das Gefühl, dass viele Leute nur deshalb langlaufen, um einmal über deinen weissen Teppich gleiten und mit ihren Carbon-Skistöcken auf dir rumstochern zu dürfen. Für Tausende von Schweizern bist du der Höhepunkt des Jahres. Roger Federer mag in der Halle, auf dem Rasen oder auf Sand noch eine Zeitlang die Nummer 1 bleiben, auf Schnee aber bist DU der unbestrittene König.

Aber, lieber Engadiner, an dieser Stelle soll es einmal geschrieben sein: Manchmal gehst du auch echt auf die Nerven. Jedes Jahr betonst du, dass der Start in Maloja auf 1820 Metern und das Ziel in S-chanf auf 1670 Metern liege. Jedes Jahr gaukelst du uns also ein leichtes Rennen vor: mehr Abfahrt als Aufstieg. Und was ist mit all den Anstiegen? Hinauf zur Olympiaschanze? Hinauf in den Stazerwald? Hinauf zu den Golanhöhen? Hast du jemals daran gedacht, dass es mit vielen deiner Freunde vor allem dann bergab geht, wenn es bei dir bergauf geht?

Und dann diese Arroganz: Da bereiten sich Tausende deiner Anhänger gewissenhaft auf dich vor, scheuen weder Schweiss noch Geld, und was tust du? Du lässt es mal schneien,

lässt die Temperaturen derart absacken, dass der Tee beim Verpflegungsposten gefriert, oder machst einen auf Gegenwind, dass die Mützen auf den Köpfen deiner Getreuen unverhofft den Besitzer wechseln. Findest du das fair?

Und hast du dich jemals entschuldigt für dein höhnisches Lachen, wenn wir im Stazerwald die Kontrolle über diese wirklich schmalen Latzen verloren haben und genau da kopfüber in den Schnee gepurzelt sind, wo die Fotografen stehen?

Mich beschleicht das eigenartige Gefühl, dass du unberechenbarer geworden bist. Ich meine, du bist 1969 geboren und feierst nun deinen 50. Geburtstag, hast aber in einem Jahr gar nicht stattgefunden. Wie soll diese Rechnung aufgehen? Sind das nun Fake News? Was machst du nächstes Jahr, wenn du tatsächlich 50 wirst?

Ich muss gestehen, ich habe mir schon einige Male geschworen, künftig auf dich zu verzichten. Ich brauche dich ja nicht, es gibt auch andere schöne Langlauf-Veranstaltungen. Mit weniger Leuten, weniger Gedränge, weniger Brimbamborium. Oder ich könnte einen garantiert schönen Tag aussuchen, um leise durchs Engadin zu skaten und an einem schönen Örtchen Pause zu machen. Ich müsste keinen anhören, der «leider nicht so viel trainieren konnte», müsste nicht frühmorgens im Start-Käfig schlottern und warten, bis endlich das Tor geöffnet wird. Und ich müsste mir nicht den Kopf darüber zerbrechen, ob der Eichmann und der

Nägeli wieder heimlich trainiert haben, bloss um eine Wette zu gewinnen.

Aber, verflucht, du hast mich auch dieses Jahr wieder auf dem falschen Fuss erwischt. Irgendwie hast du mich wieder angemacht, ich habe mich wieder angemeldet. Und jetzt merke ich, dass ich leider nicht so viel trainieren konnte und der Eichmann und der Nägeli wahrscheinlich wieder einen Langlauflehrer engagiert haben, um schneller zu werden. Aber diesmal werde ich auch das teuerste Wachs auf die Ski schmieren. Und ich habe gesehen, dass man für 40 Franken einen Block weiter vorne starten kann. Ein reizvolles Angebot. Bis bald!

Sportliche Grüsse

